

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933**

94 (22.4.1933)

# Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag: Buch- und Steindruckerei H. Barth, Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78, Postfachkonto 1181, Karlsruhe. Verantwortlich für den politischen Teil: Erich Pabel-Rohat für den lokalen und Inseraten-Teil: H. Barth-Ettlingen. Druck: A. & S. Greiser, GmbH, Karlsruhe, Kaiserstr. 40/42. Anzeigennahmefrist: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,60 RM; Anzahl. Bon. je führen oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,80 RM. Einzelnummer 10 Pf. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei verzögerten oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Monats auf den Monatsheften angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 5 Reichsmark. Sammelanzeigen 10 Reichsmark. Reklamanzzeigen 25 Reichsmark. Beilagen: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhaltung des Preises bei gerichtlicher Vertreibung und Konkurrenz wegfällt. Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 94

Samstag, den 22. April 1933

Jahrgang 70

## Noch keine Kabinettsitzung?

Hitler nimmt an der Führertagung der NSDAP in München teil

Berlin, 22. April. (Bericht unserer Berliner Redaktion.) Nachdem gestern früh um 11 Uhr bereits eine Chefbesprechung des Kabinetts angelehrt war, wurde diese Besprechung in letzter Minute wieder abgesetzt. Es fanden gestern lediglich interne Besprechungen über die Arbeitslosenhilfe statt, an denen Vizkanzler von Papen, Reichswirtschaftsminister Eugenberg, Reichsarbeitsminister Selbte, Reichsfinanzminister Graf Schwerin, Reichsminister Goerina, der preussische Finanzminister Popitz sowie der Reichsbankpräsident Schacht teilnahmen. Am Nachmittag begab sich der

Reichskanzler zum Reichspräsidenten.

Es verlautet, daß bei dieser Besprechung die Frage der Ernennung der Reichskanzler im Vordergrund stand und man erwartet in politischen Kreisen diese Ernennungen noch im Laufe des heutigen Tages.

Ob heute eine Kabinettsitzung stattfinden wird, ist noch sehr zweifelhaft, da allgemein angenommen wird, daß der Reichskanzler sowohl, wie die übrigen nationalsozialistischen Minister an der nationalsozialistischen Führertagung in München teilnehmen werden. Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht gestern abend bereits das Programm dieser Tagung. Nach dem Programm treten die nationalsozialistischen Führer heute vormittag um 11 Uhr in München zu einer Sitzung zusammen, die unter dem

Vorsitz Hitlers

stehen wird. Für den Abend sind sämtliche Teilnehmer der Tagung von der Stadt München zu einem Festabend eineladen worden. Am morgigen Sonntag finden Sonderbesprechungen Hitlers und der Reichsleitung mit jedem einzelnen Gauleiter statt. Abends findet im Nationaltheater eine Feiernacht statt, an der Hitler ebenfalls teilnehmen wird. — Nach diesem Programm muß man also annehmen,

daß Hitler bereits im Laufe des heutigen Vormittags nach München fliegen wird.

Zu einer Kabinettsitzung dürfte es also wiederum kaum kommen, es sei denn, daß sich Hitler inzwischen entschlossen hat, erst nachmittags nach München zu fliegen. Auf alle Fälle soll aber, so verlautet wenigstens an ausländischer Stelle, noch am Vormittag

eine Chefbesprechung

stattfinden, um die Berichte Papens und Goerings über ihre Romreise entgegenzunehmen.

Im Laufe des gestrigen Nachmittags fand auch eine Aussprache zwischen Hitler und Papen statt. Nach der Uebergabe seiner Amtsgeschäfte an Goering wird sich Papen in Zukunft vollkommen der Außenpolitik widmen. Seine Hauptaufgabe wird es sein, den Reichskanzler auf internationalen Konferenzen oder sonstigen Besprechungen zu vertreten. Zu diesem Zweck wird ihm ein eigener Mitarbeiterstab beigegeben werden, ohne jedoch damit eine neue Amtsstelle zu schaffen.

## Hindenburg und Hitler Gäste des Königs von Schweden

Berlin, 22. April. Reichspräsident von Hindenburg und Reichskanzler Hitler nahmen gestern mittag anlässlich der Anwesenheit des Königs von Schweden an einem in der schwedischen Gesandtschaft gegebenen Essen teil. Der König von Schweden hat auf der Rückreise von Südfrankreich nach Schweden in Berlin kurzen Aufenthalt genommen. An dem Essen nahmen ferner noch teil: Vizkanzler von Papen, der Reichsminister des Auswärtigen von Neurath, Staatssekretär Dr. Meißner, Oberst von Hindenburg, der stellvertretende Chef des Protokolls, Legationsrat Dr. Köhrede, Reichsgerichtspräsident a. D. Dr. Simon und der Präsident der preussischen Akademie der Künste, Professor Dr. Max von Schilling.

## Wie Hitler seinen Geburtstag verlebte

München, 22. April. Unter der Überschrift: „So verbrachte der Reichskanzler seinen Geburtstag?“ berichtet der „Völkische Beobachter“, daß der Reichskanzler nach seinem Eintreffen in München in der „Buckenhäuser“ mit dem ersten Bürgermeister über ein großzügiges Bauprogramm für München Besprechungen abhielt. Dann begab sich der Kanzler in eine Ortschaft in unmittelbarer Nähe des Tegernsees. Hier verlebte Hitler seinen Geburtstag in völliger Zurückgezogenheit. Am Donnerstag gegen 18 Uhr kehrte der Führer nach München zurück, um den Nachtzug nach Berlin

zu erreichen. Vorher fand in München noch eine längere Aussprache mit Reichsminister Goering statt. Sein erster Ausbruch, darunter der Reichspresseschef der NSDAP, Dietrich, begleiteten den Führer auf der nächtlichen Fahrt nach Berlin. Am Freitag gegen 9 Uhr traf der Zug auf dem Anhalter Bahnhof ein. Von hier begab sich der Reichskanzler sofort in die Reichskanzlei und beschäftigte dort mit herzlichster Freude die Anstellung der Geburtstagsbesuche. Darauf ging er wieder an seine Arbeit.

## Die preussische Regierung ernannt

Goering übernimmt sein Amt

Berlin, 22. April. Der amtliche preussische Pressedienst teilt mit: Nachdem der Herr Reichspräsident den Vizkanzler von Papen von seinem Amt als Reichskommissar für Preußen entbunden hatte, übernahm Vizkanzler von Papen Freitag nachmittag dem vom Reichskanzler ernannten Ministerpräsidenten Goerina die Geschäfte des Staatsministeriums.

Anschließend ernannte der Reichskanzler auf Vorschlag Goerings zu preussischen Staatsministern die bisherigen Kommissare:

Preussischer Ministerpräsident Goerina, zugleich Minister des Innern;  
Kerrl: zum Justizminister;  
Popitz: zum Finanzminister;  
Rust: zum Minister für Wissenschaft, Volksbildung und Kunst.

Die Ministerien für Landwirtschaft, Domänen, Forsten, sowie das Wirtschaftsministerium sind noch nicht besetzt worden. Hierüber schweben noch Verhandlungen mit Dr. Eugenberger, der diese Ministerien bisher kommissarisch verwaltet hat.

## Goerings Dank an Mussolini und Balbo

Berlin, 22. April. Reichsminister Goerina hat auf seinem Rückflug aus Italien während des Aufenthaltes in italienischer Grenzstadt Mailand, an Mussolini und den italienischen Luftfahrtminister folgende Funkfrühe gerichtet:

„Exzellenz! Mussolini! Roma!

Von Bord meines Flugzeuges beim Ueberfliegen der italienischen Grenze laue ich Ever Exzellenz meinen und meiner Begleiter aufrichtigen Dank. Die Tage in Italien und die herrliche Gastfreundschaft und Anteilnahme des italienischen Volkes werden mir unvergesslich bleiben. Mit Be-

wunderung haben wir die gewaltigen Leistungen des Faschismus und seines Duce gesehen. Das nationalsozialistische Deutschland erhebt das faschistische Italien. Es lebe der Faschismus, es lebe der Duce, es lebe Italien.

aea. Hermann Goerina.“

„Exzellenz! Balbo, Roma!

Beim Verlassen Ihres herrlichen Vaterlandes noch einmal herzlichsten Dank von uns allen für die wunderbaren Tage, die wir durch Ihre Gastfreundschaft erleben durften. Aufrichtige Grüße dem Minister, Kameraden und Freund! aea. Hermann Goerina.“

## Verordnung über die Lohnzahlung am 1. Mai

Berlin, 22. April. Der Reichsminister des Innern hat für den 1. Mai eine Verordnung über die Lohnzahlung erlassen. Nach dieser Verordnung vom 20. April wird die in Folge des Feiertages der nationalen Arbeit ausfallende Arbeitszeit gezahlt, und zwar, soweit Tarifverträge die Bezahlung ausfallender Arbeitszeiten an Wochenfeiertagen vorsehen, nach den Bestimmungen der Tarifverträge. Im übrigen ist der regelmäßige Arbeitsverdienst für die ausfallende Arbeitszeit zu zahlen.

## Die Reichsbahn schmückt sich am 1. Mai

Berlin, 22. April. Die Lokomotiven der Reichsbahn werden zur Feier des Tages der nationalen Arbeit am 1. Mai 1933 festlich geschmückt. Jede Maschine erhält je ein Schwarzweißrot und roten Kreuzfahnen oder zwei solcher Wimpel. Ebenso ist für die Bahnhöfe Festdekorationsvorrichtungen. Darüber hinaus werden Bahnhöfe und Lokomotiven mit frischem Grün ausgeschmückt.

## Das amerikanische Währungsexperiment

Noch bevor die großen weltwirtschaftlichen Besprechungen in Washington beginnen zu denen Macdonald und Herriot auf der Fahrt über den Atlantik sind, leben die Vereinigten Staaten sich abzumachen eine währungspolitische Manipulation vorzunehmen die in ihren Auswirkungen nicht nur die amerikanische Wirtschaft trifft sondern auch die in den kommenden Konferenzen zu regelnden internationalen Fragen sehr stark berührt. Präsident Roosevelt hat ein allgemeines Goldausfuhrverbot erlassen.

Der unmittelbare Anlaß dazu sind die Goldbewegungen, die der Kursrückgang der Devisen Newyork an den ausländischen Börsen notwendig machte. Der Dollar neben dem englischen Pfund einigt der Inbegriff der stabilen Währung „Schwankt“ schon seit geraumer Zeit. Immerhin bewegten sich die Kurstufen innerhalb ziemlich enger Grenzen. Erst in der vergangenen Woche „lachte“ der Kurs plötzlich ab. Man kann nicht mit Sicherheit sagen, warum eigentlich, denn die auf den normalen Wirtschaftsbeziehungen der Vereinigten Staaten beruhende Zahlungsbilanz ist zweifellos immer noch aktiv, wenn auch in erheblichem Maße als in den Jahren des großen Goldkrises. Man nimmt an, daß teils spekulative Operationen teils eine gewisse Nervosität der internationalen Finanz die Ursache ist. Seitdem die Demokraten drüben aus Ruder gekommen sind, spricht man in Amerika viel von Währungsreform, von Dollarabwertung, von der Aufgabe des Goldstandards, sogar davon daß das Silber wieder „währungs-fähig“ gemacht werden müsse. Das alles schafft eine Stimmung von Unsicherheit, und sie hat die letzten die Gutachten in Newyork liegen haben veranlaßt, sie zurückzuführen. Das hat auf den internationalen Geldmärkten einen gewissen Dollarandrang zur Folge gehabt und die Wirkung mußte umso mehr eine Kurseinbuße sein, als Newyork nur sehr zögernd Goldverschiffungen zur Kursstützung vornahm.

Wenn jetzt nun ein Goldausfuhrverbot erlassen wird — bei dem übrigens nach einer Erklärung Roosevelts auch fernerhin die regulären Exportbetriebe im internationalen Zahlungsausgleich zur Verschiffung zugelassen werden sollen — so folgt Amerika damit Großbritannien und den Ländern, die seinerzeit wegen der engen Verbundenheit ihrer Währungen mit dem Pfunde den englischen Schritt nachahmten. Amerika hat allerdings schon seit dem 4. März im innerwirtschaftlichen Verkehr ein Goldausfuhrverbot erlassen, und das letzte Goldbarren ist nur die notwendige und lozungen als Konzeption an den Gerechtigkeitsprinzipien des breiten Publikums unvermeidliche Konsequenz dieses ersten Schrittes.

Daneben ist es natürlich ein sehr sorgfältig überlegter und gezielter Schritt. Welches werden seine Folgen sein? Zunächst einmal wird sich die Kursbewegung des Dollars nach unten auf den ausländischen Märkten fortsetzen möglicherweise zunächst sogar rascher verstärken. Der Verlauf wird nicht anders sein, als seinerzeit beim englischen Pfund. Im Verhältnis zur inneramerikanischen Kaufkraft war der Dollar nach seiner alten Goldparität überwertet. Die Kursenkung würde ihn also an diesen inneren Kaufwert heranziehen. Und das würde umso notwendiger sein, wenn, wie man annimmt, die jetzt nach Washington zusammenberufene Konferenz der Leiter der Bundes-Reserve-Banken der Regierung dazu dienen soll eine erhebliche Erweiterung der Notenbankkredite zu erzwingen. Das würde inflatorischen Charakter haben wenn man dabei auch nicht an die Erscheinungsformen zu denken braucht, die die Inflation bei uns hatte, als man die Notenpresse heiß laufen ließ, um die Bedürfnisse des Staatshaushalts zu decken. Darum handelt es sich in den Vereinigten Staaten nicht sondern lediglich um das Hineinsumpen von Krediten in die Wirtschaft um sie aus ihrer Verharung aufzurütteln. Immerhin auch solche „Kreditausweitung“ wird die Preise steigern, und soll das wahrscheinlich ja auch von der Geldseite her geschehen, ist das aber auch wieder Abwertung des Dollars.“

Man sagt, Roosevelt beabsichtige auf den bevorstehenden Besprechungen mit den fremden Staatsmännern eine internationale Gleichhaltung der Währungen im Sinne seines jetzigen amerikanischen Experimentes vorzuschlagen. Kräftig gesprochen also: Abwertung gegenüber den alten Goldparitäten und auf der niedrigeren Basis dann Rückkehr zum Goldstandard. In England das für seine Exportindustrie nur sehr kurze Zeit und nicht in dem erhofften Maße die Vorteile der Fundament- und verlorste und bei einem parallelen Vorgang in Amerika den letzten Rest dieses Vorteils einbüßen würde, denkt man sich eine Parität der Währung wohl ähnlich. Das ist auch auf den Genuß Sachverständigenbesprechungen zu Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz zum Ausdruck gekommen. Auf der derzeitigen stabilen Grundlage kann die Parität in Amerika nicht ewig bleiben. Wie die anderen Länder darüber denken ist nicht ohne weiteres zu sagen, sehen aber Amerika und England diesen Weg dann wird den übrigen Staaten kaum etwas anderes übrig bleiben als ihn mitzugehen. Und wenn das schon sein muß wird es sicherlich zur Vermeidung neuer Erschütterungen der internationalen Wirtschaftsbeziehungen am besten sein, wenn das dann nicht geschieht. Das Gleichgewicht wird dann auf einer niedrigeren Basis bald wieder hergestellt sein.

Auf jeden Fall wird die Abwertung des Dollars an Gold gemessen, die Reue des internationalen Zahlungsbilanzproblems erleichtern. Herr Roosevelt wird sich bei seinen Maßnahmen auch von dieser Ueberzeugung haben leiten lassen.

# Die Auswirkungen des Dollarsturzes auf Deutschland

Berlin, 22. April. Ueber die Beurteilung der Währungsereignisse in den Vereinigten Staaten von Amerika erfährt der D.D. an ausländischer deutscher Stelle folgendes: Mangels Vorliegens genauerer Nachrichten über die Vorgänge in den Vereinigten Staaten ist es zur Zeit nicht möglich, sich von den Absichten, die die amerikanische Regierung in ihrer Währungspolitik verfolgt, ein genaues Bild zu machen.

Jeder, der die Entwicklung der amerikanischen Zahlungs- und Handelsbilanz betrachtet, wird zu dem Schluss kommen, daß die organische Tendenz des Dollars auf lange Sicht gesehen eher nach oben als nach unten geht. Die letzten Maßnahmen unterscheiden sich deshalb grundsätzlich von den Abwertungsmaßnahmen, die wir im Anschluß an den Krieg in einer Reihe von Staaten beobachtet haben, wo die Entwicklung im wesentlichen auf die hohen auswärtigen Verpflichtungen zurückzuführen war. Man wird daher annehmen müssen, daß es sich bei den letzten amerikanischen Maßnahmen nicht um eine von internationalen Handels- oder Kapitalbewegungen erzwungene sondern zu bestimmten Zwecken gewollte Aktion handelt.

Die Rückwirkungen, die diese Ereignisse auf Deutschland haben können, sind doppelter Natur:

1. Wenn eine dauernde Abwertung des Dollars mit diesen Maßnahmen bezeugt sein sollte, so greift damit das von England eingeleitete valutarische Ausfuhrimping zum Nachteil der deutschen Ausfuhrindustrie und damit der deutschen Zahlungsfähigkeit weiter um sich.

2. Eine andere Wirkung wäre für Deutschland ein relativer Vorteil bringen. Da Deutschland sehr stark in Dollars verschuldet ist, so würde es seine Schulden durch Aufbringung eines geringeren Gegenwertes abtragen können. Hieran dürften auch etwaige Goldbestimmungen in den Schuldverträgen nichts ändern, da ein Rechtsstandpunkt sich schwer vertreten läßt, der einem Land zugestehen wollte, den Goldwert seiner Verpflichtungen durch geldheberischen Akt herabzusetzen, gleichzeitig aber den Goldwert seiner Forderungen aufrecht zu erhalten. Wird Deutschland deshalb einerseits über seine Ausfuhrindustrie wachen müssen, so kann das amerikanische Vorgehen andererseits doch nicht etwa zu einer ähnlichen Währungspolitik in Deutschland Veranlassung geben. Vielmehr wird der Leitern der deutschen Währungspolitik der Grundgedanke bleiben müssen, den der Reichsbankpräsident in der letzten Generalversammlung der Reichsbank ausgesprochen hat: Unsere Sparer sollen wissen, daß die Reichsbank als unerschütterliche Macht auf dem Boden ist, wenn es gilt, dem schaffenden und wachsenden deutschen Volk das Gewohlene und Erwartete zu erhalten.

## Frankreich und der Dollarstand

Paris, 22. April. Der Dollarsturz wird ohne Zweifel auf die französische Wirtschaftspolitik entscheidenden Einfluß ausüben. Die Beurteilung der Preisgabe des Goldstandards in Amerika und ihrer Folgen in den französischen Finanz- und Wirtschaftskreisen ist ziemlich einseitlich: schwärzester Pessimismus für Amerika, Optimismus für Frankreich. In den maßgebenden Finanzkreisen glaubt man, daß die Preisgabe des Goldstandards zunächst einmal ein Druckmittel auf England sei, um so die Stabilisierung des Pfundes zu erzwingen. Frankreich werde dem Beispiel Amerikas unter keinen Umständen folgen. Es beständen keine Schwierigkeiten, den Goldstandard in Frankreich aufrechtzuerhalten. Einerseits besitze die Bank von Frankreich hinreichende Goldmengen, um die Währung notfalls zu stützen, andererseits sei es nicht unmöglich, daß Frankreich als das einzige Land mit fester Währung einen neuen Anstrom ausländischen Kapitals erleben würde. Bedenken bestehen lediglich hinsichtlich des Außenhandels, aber Frankreich, so versichert man könne am ehesten in einem geschlossenen Wirtschaftssystem leben und einen Währungskrieg überdauern.

Zwischen Paris und New York finden gegenwärtig Verhandlungen über die Zahlungsmodalitäten der französischen Anleihen an Amerika statt. Die Bank von Frankreich teilt mit, daß ihr Dollarargut haben fast Null sei, so daß sie aus der Dollarabwertung einen unmittelbaren Schaden nicht hat.

## Bernstimmung an der Newyorker Börse

8 Milliarden Dollar Kursgewinne.

Die Newyorker Börse ist nach zwei Sturmtagen wieder etwas ruhiger, trotzdem noch immer große Umsätze besonders in Eisenbahnwerten getätigt werden. Die meisten Papiere konnten ihre hohen Kurse halten. Die bisherigen Wertpapiergewinne in den letzten beiden Tagen betragen

über 8 Milliarden Dollar. Die Newyorker Ladengeschäfte stellen sich bereits weitgehend auf die Inflation ein. An vielen Schaufenstern sieht man die Reklamensprüche: Kauft, bevor Euer Geld entwertet ist.

## Macdonald in Newyork eingetroffen

London, 22. April. Der englische Ministerpräsident Macdonald traf gestern vormittag mit der „Berengaria“ in Newyork ein. Er wurde von dem britischen Botschafter und einem Empfangsausschuß begrüßt. Die Hafenbesetigungen feuerten 19 Salutsschüsse. Das städtische Empfangsboot „Macon“ brachte Macdonald von der Quarantäne-Station nach Jersey-City, von wo mittags die Weiterreise nach Washington erfolgte.

# Richtshofen-Ehrung in Berlin

Berlin, 22. April. Aus Anlaß des 15. Jahrestages des Heldentodes des berühmten Kampffliegers des Weltkrieges Rittermeister Manfred Freiherr von Richtshofen veranstaltete der Ring deutscher Flieger gestern am Grabe Manfred Richtshofens eine Richtshofen-Gedenkfeier. Zu beiden Seiten des Grabes hatten Nahenabordnungen der Fliegerverbände sowie eine Ehrenwache Aufstellung genommen, die vom Ring deutscher Flieger, der Luftschiffer, der SA-, SS- und Stahlhelm-Fliegerstaffeln gestellt wurde.

Dr. Knappe vom Ring Deutscher Flieger legte nach einer Gedenkrede einen Kranz nieder, worauf der Chef der Heeresleitung, von Hammerstein, mit Worten der Dankbarkeit Richtshofens gedachte und einen Kranz niederlegte. Pfarrer Voerzer, der Bruder des Präsidenten des Luftsportverbandes und ehemaliger Kampfflieger, sprach Worte der Erinnerung. Im Namen des Aero-Klubs von Deutschland legte von Höpner einen Kranz nieder. Altmeister Oberleutnant a. D. Ernst Udet, der mit den Angehörigen Richtshofens erschienen war, legte im Namen der noch lebenden zwölf Angehörigen des Jagdgeschwaders Richtshofen einen Kranz nieder. Man sah Abordnungen des Heeres, der Marine, der Reichs- und Staatsbehörden, der Stadt, der Traditionskompanie, der Fliegerbataillone, Kompanien des Stahlhelms, der SA- und SS-Fliegerstaffeln, der Luftschiffer sowie des nationalen Flugportvereins Berlin. Ferner legten noch die SA-Flieger, der Reichskommissar für Luftfahrt, die Luftbanke, der Nationale Flugportverein, Stahlhelm-Frauenbund, Deutsche Flieger und Luftschiffer an der Saar, der Aero-Club, die Verkehrsfliegerstaffel Braunschweig und viele andere Kränze nieder.

Mit einem Vorbeimarsch der Abordnungen fand die Feier ihr Ende. Am Abend veranstalteten die Funktunde Berlin und die

## Der kleine Grenzverkehr mit der Schweiz

Verhandlungen mit der Schweiz wegen eines Abkommens über den kleinen Grenzverkehr haben am 19. und 20. ds. Mts. in Freiburg unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Ernst vom Reichsfinanzministerium stattgefunden. Die badische Regierung war dabei durch Ministerialrat Dr. Keller vom badischen Innenministerium vertreten.

Die Verhandlungen sind in durchaus freundlichem Sinne geführt worden, haben aber bis jetzt zu einem abschließenden Ergebnis nicht geführt, da zwar über verschiedene Punkte Übereinstimmungen erzielt wurde, auf anderen Gebieten die Meinungen aber noch auseinander gehen.

Die beiderseitigen Delegationen haben sich in der Hoffnung getrennt, daß sie nach Berichterstattung an ihre Regierungen die Verhandlungen in kurzer Zeit wieder fortführen können.

## Erleichterung im Grenzverkehr nach Oesterreich

Wie wir durch den Allgemeinen Deutschen Automobil-Club e. V. (ADAC), Sitz München, unterrichtet werden, ist zwar für Grenzüberreitungen nach Oesterreich im Kraftfahrzeug der internationale Führer- und internationale Zulassungsschein nach wie vor vorgeschrieben, doch läßt eine Ausnahmerebestimmung zu, daß die Einreise ohne diese internationalen Dokumente nicht verweigert wird.

## Die Mandchurei droht mit der Grenzsperr gegenüber der Sowjetunion

London, 22. April. Der Streit zwischen der russischen und der mandchurischen Regierung wegen des von der Sowjetunion abgeführten rollenden Materials der chinesischen Dampfbahn läßt sich weiter zu. Die mandchurische Regierung die Rückland des Diebstahls beschuldigt, verlangt, wie aus Chargin gemeldet wird, nunmehr kategorisch, daß die Lokomotiven und Kraftwagen, die über die russische Grenze gebracht worden waren, bis spätestens zum 10. Mai zurückgegeben werden. Andernfalls werde Mandchukuo die mandchurische Grenze vollständig sperren.

## Gnadengesuch für die verurteilten Engländer

London, 22. April. Wie verlautet, ist gestern in Moskau das Gnadengesuch für die verurteilten Engländer Thornton und Macdonald dem russischen Zentral-Vollstreckungsausschuß überreicht worden. Man erwartet eine Entscheidung innerhalb zwei Tagen.

# Erste Fahrt des neuen amerikanischen Luftschiffes „Macon“

Newyork, 22. April. In Akron in Ohio flogen gestern das neue amerikanische Luftschiff „Macon“ planmäßig auf seiner Jungfernfahrt auf. Die Weiterverhältnisse sind ausgezeichnet. Das Luftschiff hat eine Besatzung von 105 Mann.

## Erste Fahrt des neuen amerikanischen Luftschiffes „Macon“

Newyork, 22. April. In Akron in Ohio flogen gestern das neue amerikanische Luftschiff „Macon“ planmäßig auf seiner Jungfernfahrt auf. Die Weiterverhältnisse sind ausgezeichnet. Das Luftschiff hat eine Besatzung von 105 Mann.

## Die Ausbeute des 2. Mount-Everest-Fluges

London, 22. April. Wie sich jetzt herausstellt, wurde die zweite Ueberfliegung des Mount Everest am Mittwoch wegen der ausdrücklichen Befehle des Expeditionsteilers Fellowes und gegen den Willen der Lady Houston durchgeführt, die das Unternehmen finanziert. Drei der Expeditionsmitglieder darunter Lord Clodesdale sowie ein Kinoplatz, Karsten in aller Stille vom Flugplatz in Rumaia ohne Willen Fellowes, der erkrankt war. Die Flugzeuge waren nicht versichert. Der Flug ist jedoch sehr erfolgreich gewesen und die photogrammetrische Ausbeute dürfte von großem Wert sein. Die Photographien werden einen Gesamtüberblick über das ganze Gipfelgebiet des Mount Everest mit allen aerographischen Einzelheiten geben.

Voraussetzung ist indessen, daß sich der Aufenthalt auf österreichischem Gebiet nicht länger als drei Tage erstreckt.

Soll aus einem wichtigen Grund der Aufenthalt über die drei Tage ausgedehnt werden, so muß sich der ausländische Kraftfahrer vor Ablauf dieser Frist in Oesterreich den internationalen Führer- und Zulassungsschein aufgrund des deutschen Führerscheines, sowie der deutschen Zulassungspapiere für das Fahrzeug beschaffen. Zur Ausfertigung dieser beiden internationalen Dokumente ist der Oesterreichische Touring-Club, Wien IX, Peregringasse 2, sowie seine sämtlichen Sekretariate und Geschäftsstellen in den Bundesländern berechtigt. Mit einem durch den Oesterreichischen Touring-Club ausgestellten internationalen Führer- und Zulassungsschein darf sich der Gesamtaufenthalt auf höchstens 2 Monate erstrecken.

Da sich natürlich nicht an allen Orten Geschäftsstellen und Sekretariate des Oesterreichischen Touring-Clubs befinden, kann unter Umständen die Beschaffung eines internationalen Führer- und Zulassungsscheines in Oesterreich mit größeren Schwierigkeiten verbunden sein. Es empfiehlt sich daher in solchen Fällen, in welchen die Möglichkeit eines längeren als dreitägigen Aufenthaltes besteht, den internationalen Führer- und Zulassungsschein vor schriftsmäßig schon vor Antritt der Reise bei der ortszuständigen Polizeibehörde in Deutschland zu beantragen. Hierbei ist bekanntlich der deutsche Führerschein, die deutsche Zulassungsbefreiung und Steuerkarte, sowie ein Paßbild in der Größe 45:45 Millimeter in Vorlage zu bringen. Die Ausfertigungsgeschühren betragen je 8.- RM für Kraftwagen und 6.- RM für Motorräder.

# Strasbourg...!

Ein röhlicher Militärroman aus der Vorkriegszeit von Anton Schwab

48)

„Ich stimme Erzellenz restlos bei!“ Der General schlug einen freundlicheren Ton an. „Sehen Sie sich doch, lieber Oberst. Ich muß mit Ihnen noch über eine wichtige Angelegenheit sprechen. Es ist ein sehr wichtiges Schreiben vom Kriegsministerium eingetroffen, über das ich mit den Herren Regimentskommandeuren noch ausführlich sprechen muß. Ich spreche jetzt privat mit Ihnen.“

„Jawohl, Erzellenz!“ „Hören Sie zu, Herr Oberst. Die Nachrichtenabteilung des Kriegsministeriums hat durch ihre geheimen Agenten in Paris erfahren, daß unsere Nachbarn gegenwärtig stark bemüht sind ... die Pläne der Festung Strasbourg in die Hände zu bekommen.“

„Das waren sie immer, Erzellenz!“ „Ja ... aber diesmal scheinbar mit mehr Erfolg. Es ist Tatsache, daß das französische Kriegsministerium bereits wichtige Einzelheiten über die Festung Strasbourg in ihrem Besitz hat.“

„Wie soll das möglich sein, Erzellenz?“ „Es gibt überall Verräter. Herr Oberst. Wir müssen die Augen offen halten. Der Gedanke, daß ein ... Soldat ... oder gar ein Offizier ... sich zu einer solchen Handlungsweise gegen sein Vaterland hergeben sollte, ist nicht glaubhaft. Ich ... wehre mich gegen den Gedanken. Nun

besteht ja die Möglichkeit, daß ... es jemand ohne seinen Willen tut!“

„Die Möglichkeit ist gegeben, Erzellenz! Da wird mal das geschmakt, mal das. Und ein kluger Kopf macht sich aus vielen kleinen Bildern ein großes Bild.“

„Aber ... es sieht doch anders aus. Es muß innerhalb unseres Bezirks eine ... oder mehrere Personen geben, die ... bewußt Spionage treiben.“

„Erzellenz!“ „Still, Herr Oberst! Ich weiß, wie Sie ein solcher Gedanke entstehen kann. Aber wir müssen mit der Möglichkeit rechnen. Es gilt Maßnahmen zu ergreifen, die den Schuldigen entlarven. Ich habe heute eine Rücksprache mit dem Herrn Polizeipräsidenten. Schärfste Ueberwachung muß einsetzen. Ueber die Maßnahmen werden wir uns noch genau unterhalten. Welche Kompanie Ihres Regiments tut gegenwärtig Dienst auf der Festung?“

„Die dritte, Erzellenz!“ „So ... die dritte! Der Hauptmann von Wasserburg vorsteh?“

„Jawohl, Erzellenz!“ „Gut! Ich danke Ihnen, Herr Oberst! Also vergessen Sie nicht! Acht Tage strengen Arrest ...“

„Jawohl, Erzellenz!“

„Spielmann?“ „Herr Leutnant!“

„Rumbusch wird sich freuen, wenn er das Vazaretti verläßt! Acht Tage strengen Arrest und Rückversicherung zum Unteroffizier! Eine strenge Strafe ... aber eine verdiente Strafe!“

Spielmann schweigt einen Augenblick.

„Und wer badet die Strafe aus, Herr Leutnant? Die Refruten, meine Kameraden, die ganz unschuldig die Ursache wurden.“

„Machen Sie sich keine Sorge, Spielmann. Man wird Rumbusch die Flügel beschneiden. Er wird sich verdammt hüten!“

„Offen, ja, Herr Leutnant. Auf dem Kasernenhofe, da nimmt er sich zusammen. Aber was hat ein Unteroffizier für Möglichkeiten, einen Soldaten zu schinden! Das können sich Herr Leutnant kaum vorstellen.“

„Meinen Sie! Dann erzählen Sie mir mal ein bißchen davon! Sie haben nicht unrecht! Wir Offiziere können nicht alles sehen, und sobald der Soldat in der Kaserne steckt, ist er ja mehr oder weniger den Unteroffizieren ausgeliefert. Man müßte da eine schärfere Kontrolle durchführen. Jetzt erzählen Sie einmal!“

Ueber eine Stunde lang setzten sie sich über den Punkt auseinander und Leutnant Rocca schüttelte einmal um das andere Mal den Kopf.

„Donnerwetter, Spielmann! Sie haben die Augen und Ohren offen! Das ist ja sonderbar, was Sie da erzählen. Aber im allgemeinen ist das Unteroffizierskorps doch nicht so schlimm!“

„Bestimmt, Herr Leutnant! Der Rumbusch ist eine Einzelerfcheinung. Aber einer kann einreihen, was er verdient gut machen. Das Gefährliche ist ja, daß der Unteroffizier durch die Kriegsgeetze und die Dienstvorschriften eine ziemlich weitgehende Befehlsgewalt über den Mann hat. Er wird zum Machttträger. Das verleidet manchen an sich guten zum gelinden Größenwahn.“

„Wie soll man dem aus dem Wege gehen, Spielmann? Glauben Sie mir, daß gerade dieser Punkt unter uns Offizieren schon Grund sehr ernster Erörterungen war?“

# So feierte die Reichshauptstadt den Geburtstag des Kanzlers



Oben: Nach dem Festgottesdienst im Dom. Von links nach rechts: Der Berliner Gruppenführer Ernst, Reichsminister Dr. Goebbels, Prinz August Wilhelm von Preußen auf der Freitreppe des Gotteshauses. — Unten: Die morgendliche Flaggenparade unter den Linden. Eine Patenkreuz- und eine Stahelmflagge ziehen, eskortiert von einer Abteilung Schutzpolizei, am preussischen Ministerium des Innern vorbei.

## In wenigen Worten

Der Reichspräsident empfing gestern den auf einer Europa-Reise befindlichen früheren amerikanischen Vizepräsidenten in Berlin Professor Schumann.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, ist beabsichtigt, eine ordentliche Professur für Wehrwissenschaft schon zum Sommersemester 1938 an der Technischen Hochschule Berlin zu schaffen.

Wie wir erfahren, ist der Verbandsdirektor der Pommerischen landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft in Stettin, von Knebel-Doberitz, verhaftet worden. Das Amtsgericht hat gegen ihn Haftbefehl erlassen, weil der Verdacht besteht, daß er sich, bzw. solchen Unternehmungen, an denen er persönlich interessiert ist, in strafbarer Weise von der Pommerbank in Stettin Kredite verschafft hat.

In Neukölln kam es in der Nacht auf Freitag gegen 0.30 Uhr zu einer unpolitischen Auseinandersetzung zwischen mehreren Personen. Während der Streitereien wurde ein Teilnehmer von den anderen Personen angegriffen und derart bedrängt, daß er von seiner Schußwaffe Gebrauch machte. Hierbei erlitt einer der Anwesenden, der 28jährige bekannte Berliner Boxer Erwin Volkmar, einen Kopf- und Bauchschuß. Er mußte darauf in ein Krankenhaus gebracht werden.

Der „Dortmunder Generalanzeiger“, der, wie berichtet, am Donnerstag wegen Veröffentlichung eines von dem Reichserzstump stammenden Hitler-Bildes beschlagnahmt wurde, trägt seit Freitag am Kopf das Hakenkreuz und erscheint als Organ der nationalsozialistischen Revolution.

Der Wahlkreisverband Schleswig-Holstein der DVV hat seine Auflösung beschlossen und den Mitgliedern empfohlen, sich der NSDAP. anzuschließen.

Der deutsche Australienflieger Bertram ist gestern mittags mit seinem Flugzeug in Köln gelandet.

Auf der Nordseeinsel Wanerooge ist der Segelflieger Karl Zindler gestern vormittags bei einem Schulungsflug tödlich abgestürzt.

Im Ostpreußengebiet ist der 27jährige Ingenieur Rudolf Kollert aus Berlin tödlich abgestürzt.

Ministerpräsident Mussolini wird im Oktober — zum erstenmal seit seiner Amtsübernahme — Südtirol besuchen.

## Kommunistische Pöckfälscherzentrale

Berlin, 22. April. Der Leiter der Berliner politischen Polizei, Oberregierungsrat Diehl, gab am Freitag nachmittags Vertretern der in- und ausländischen Presse im Zusammenhang mit einer vom Auswärtigen Amt und Reichsminister Goering angeregten Unterrichtung der Presse über Verhältnisse kommunistischer Grenz- und Propaganda-Kennzeichen von der Entdeckung einer neuen, mit raffinierten Mitteln und in allergrößter Stille arbeitenden kommunistischen Pöckfälscherzentrale. Diese Zentrale hatte eine geradezu bewundernswerte Technik. Ihre Entdeckung ist für die politische Polizei und bei ihren Maßnahmen zur Bekämpfung des Kommunismus überhaupt von ungewöhnlicher Bedeutung und allergrößtem Interesse.

Ende vergangenen Jahres war in Berlin eine große Pöckfälscherzentrale ähnlicher Art entdeckt worden, wobei man 4000 Stempel sowie vollkommene Werkzeuge für die Herstellung falscher Papiere aufgefunden hatte. Diese außerordentlich wertvolle Sache wurde in der Reihe der kommunistischen Pöckfälscherwerkstätten in der Reichshauptstadt. War man damals der Ansicht, dem kommunistischen Pöckfälscherwesen mit dieser Entdeckung ein Ende bereitet zu haben, so hat die neue Aufdeckung die Beamten eines besseren belehrt. Nach lanawertigen Beobachtungen wurde in diesen Tagen eine neue wichtige Spur gefunden, die zur Aushebung einer Pöckfälscherzentrale führte. Es wurden in einem Koffer Anweisungen zu Fälschungen vorgefunden. Wie weit die Beziehungen der Kommunisten zu den Behörden reichen, geht daraus hervor, daß man einen Stapel von Photographien der beim Polizeipräsidentium und bei den Gerichten hergestellten Alben über die ersten Pöckfälscher vorfand. Auch Denkschriften über die alten Pöckfälscherzentralen wurden vorgefunden, ebenso Anweisungen zur Heranbildung neuer Pöckfälscher. Bei dieser Gelegenheit entdeckte man auch Werkzeuge zur Herstellung von Wertmarken für die Benutzung des Berliner Untergrundbahnnetzes. Die Fälschung der Marken selbst ist außerordentlich gut gelungen. Schon früher hatte man sich angewundert, daß die verhafteten Kommunisten so häufig im Besitz derartiger Abnommentafeln waren.

Die Pöckfälschertechnik der Kommunisten war auf einem so hohen Grade der Fertigkeit angelangt, daß es selbst für die Polizeibehörden fast unmöglich gewesen ist, echte Pöcke von falschen zu unterscheiden. Man hielt an seinem Erstaunen in den Akten Abdruck von Stempeln der verschiedensten Art bei Polizei Roll und Grenzbehörden fast aller Staaten der Welt, selbst aus Südamerika.

## Bombenanschlag in Löhren

Tragisches Ende der Täterin.

Königsberg, 22. April. In Löhren wurde am Donnerstag um 20.40 Uhr ein Bombenanschlag auf das Amtsgericht ausgeführt. Die Täter hatten den Sprengkörper in ein Kellerfenster gelegt und zur Explosion gebracht. Eine gewaltige Detonation versetzte die Bevölkerung in Schreck. Erhebliche Teile der Mauern und zahlreiche Fensterscheiben wurden beschädigt. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Die Polizei, mit Hilfe von Hilfspolizei-Verwaltungen der Nachbarstädte in Kenntnis gesetzt, Der Zug nach Königsberg wurde auf der Strecke angehalten und nach den Tätern durchsucht. Die umliegenden Gassen wurden besetzt, da man gleichermaßen annahm, daß die Täter Löhren in einem Auto verlassen hätten. Zur Fahndung nach den Tätern machten sich in Ansbach 24 Leute mit einem Auto auf die Fahrt in Richtung Löhren. Unterwegs kam ihnen ein großer Personenwagen entgegen. In der Annahme das flüchtige Auto vor sich zu haben wurde Halt gemacht und die Straße besetzt. Der Kraftwagenführer mußte jedoch die Haltezeichen überleben haben. Als der Wagen ohne auf Anrufe und Winkzeichen zu reagieren, vorbeifuhr, wurde geschossen, wobei vier Schüsse in den Köpfer drangen und zwei die Rückwand der Karosserie durchschlugen. In dem Auto saß der Rechtsanwalt Dr. Pickett aus Ansbach, der von einer dienstlichen Fahrt zurückkehrte. Pickett ist Nationalsozialist. Eine Kugel durchschlug die Karosseriewand und drang Pickett kurz über dem Becken in den Rücken, wo sie steckenblieb. Der Verletzte mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

## Familiengröbi

Weimar, 22. April. Der Geschäftsführer des Landesverbandes Thüringen im Hauptverband deutscher Krankenkassen, Arno Neese, der am 18. April vorübergehend in Schutzhaft genommen worden war, hat seinem Leben durch Einnehmen von Gift ein Ende bereitet. Frau und Sohn, die er mit in den Tod nehmen wollte, waren, als die Polizei in die Wohnung eindrang, nur noch schwache Lebenszeichen von sich. Man brachte sie ins Krankenhaus.

**500 Mark zahlen wir für 1000 Adressen**  
Sonder-Angebot: „Kriegs-„hell“-Imbiss-Postfach 108

40) Wir können nicht ändern und wenn wir einen Mann zum Unteroffizier machen und ihm damit eine gewisse Befehlsgewalt geben, dann sind wir fast nie in der Lage, zu beurteilen, ob der Mann charakterlich dazu fähig ist.

„Das stimmt, Herr Leutnant!“  
„Wir können nur eins tun... scharf kontrollieren und alle Uebergänge durch exemplarische Handlung... wie jetzt im Falle Kumbusch... bestrafen. Abschreckung... das einzige Mittel.“  
„Es gibt noch ein Mittel, Herr Leutnant!“  
„Nennen Sie es mir!“  
„Der Offizier sollte etwas mehr Kontakt mit dem Soldaten halten.“  
„Ich danke Ihnen, Spielmann! Ich danke Ihnen. Sie haben recht! Ich will mir Ihre Gedanken zu eigen machen.“

Kumbusch hüfte seinen Arrest ab, wurde wieder Unteroffizier und ließ alles ohne eine Wimper zu verziehen, über sich ergehen.

Der Hauptmann nahm ihn vor und redete ihm ins Gewissen.

Kumbusch verzog keine Miene, er stand mit erstarrtem Gesicht und als der Hauptmann ihm die Hand entgegenstreckte und sagte: „Wollen Sie mir versprechen, Kumbusch, daß Sie sich in Zukunft mehr zusammennemen?“ Da antwortete er mit trockener Stimme, ohne jede Bewegung: „Jawohl, Herr Hauptmann!“

Als er ging, sah ihm Hauptmann von Schlichtern mit einem Seufzer nach und dachte: „Nies in den Wind gepredigt! Der Mann wird sich aus Klugheit zusammennemen, aber wenn seine Stunde kommt, wird er versuchen, es den Rekruten einzutrinken.“

Er beschloß, Kumbusch dauernd scharf im Auge zu behalten.“

Kumbusch hatte an dem Abend eine Auseinandersetzung mit dem Feldwebel.

Die mühsam zurückgehaltene Wut brach einmal durch und in unflätiger Weise beschimpfte er die Rekruten, die die unschuldige Ursache seines Unglücks waren.

Das war Knebelbach peinlich.  
Er versuchte zu beruhigen, aber es wollte schlecht gelingen.

Bis er schließlich energisch wurde und sagte: „Donnerwetter nochmal, nimm dich zusammen! Jawoll! Hast dir den ganzen Kram selber eingebrockt! Und ich muß mit drunter leiden!“

„Du?“  
„Jawohl ich! Der Oberst selber hat mich rangenommen, hat mich gewissermaßen für dich verantwortlich gemacht. Ich soll dich scharf im Auge behalten und jede Kleinigkeit melden. Ich denke nicht daran, dir schwer zu machen, aber du mußt dich zusammennemen!“

„Gut, werde ich tun! Behalte ich die Korporalschaft zur Ausbildung?“  
„Nein, die bekommt Busch! Du tuft Dienst in der Kaserne, Aufsichtsdienst! Mit der Korporalschaft kommst du nicht in Berührung! In deinem Interesse ist das, sonst geht dir das Temperament wieder einmal durch.“

Kumbusch knirschte mit den Zähnen, seine Hände ballten sich zu Fäusten.

„Wenn ich denke, wie sich die Kerle eins lachen werden!“

„Erwin, nimm dich doch zusammen! In einem Vierteljahr bist du wieder Sergeant! Unser Hauptmann hat mir gesagt, bei guter Führung macht er dich vor dem Manöver wieder zum Sergeanten.“

„Zum Manöver wollte ich Wize sein!“  
„Das kommt auch dann bald!“

Zur fünften Kompagnie gehört auch der Lambourgefreite Paul Winkler, ein kleiner beweglicher Soldat, herzengut, ein Kamerad wie er im Buche steht, ein Sachse von Geblüt, immer ruhig und besonnen. Aber doch, wenns drauf ankam, ein verwagener Burtsche, der Nachurlaub und andere kleine militärische Vorschriften nicht gerade gern beachtet. Schon als Rekrut ist er nachts, ohne Urlaub zu haben, nach Kehl zum Tanz gegangen und in die anderen umliegenden Ortschaften, zu den Kirchweihen und anderen kleinen Festlichkeiten und ist frischfröhlich über die Mauer gestiegen.

Vermöge seines glücklichen Naturells hat er sich mit Kameraden und Vorgesetzten immer gut verstanden, sogar beim Feldwebel Knebelbach hat er eine gute Nummer.

Zwei kleine Fehler hat er, er nimmt fix was übel, aber er vergißts schnell wieder und er... liest für sein Leben gern Romane, möglichst abenteuerlicher Natur.

Da hat er in einem Tröblerladen billig die hundert Seite von dem Schauerroman „Die blutrote Gräfin“ oder „Das Geheimnis der Streichholzschachtel“ erstanden und liest und liest.

Sein Dienst als alter Mann ist bequem, läßt ihm viel Zeit und so liest er. Und über dem Lesen vergißt er die Befehlsausgabe.  
(Fortsetzung folgt.)

# Ein Lazarettzug rollt nach Osten

## Fünf Stationen aus dem Leben Adolf Hitlers

„Nichts für uns, alles für die Nation!“  
Adolf Hitler.

Schzehn Menschen, genau schzehn Menschen, darunter fünf Frauen, sitzen in einem frostdurchschauerten, matt durch Notbeleuchtung erhellten Wirtshausaal. Viele von diesen Menschen haben Furcht. Sie wissen nicht, ob sie heute noch gesund nach Hause kommen werden. Es ist eine der ersten Verammlungen der „Deutschvölkischen Freiheitspartei“ von Berlin. Auf der Bühne des Saales der „Hohenollern-Festsäle“ in Charlottenburg — das Hohenollern hat man längst überpinfelt — steht irgendjemand und redet. Die Zugluft läßt ihn und wieder die grellrötlichen Waidküssen rechts von ihm schwappen. Das ist die einzige Bewegung im Saal. Die anderen hören nach draußen, wo vier Schutzpolizisten den Mob von Charlottenburg, der mit roten Fahnen und roten Geiseln gekommen ist, zurückdrängen versuchen. Wer weiß, wie lange ihnen diese Aufgabe noch Spaß macht. Der Redner bricht plötzlich ab. Er fühlt, es ist aussichtslos, in diesen leeren Saal, in diese leeren Herzen hineinzusprechen. Immer lauter wird von der Straße her das Dohln der Masse, die von der Polizei die „Heransgabe der reaktionären Verschwörer“ verlangt. Die „Verschwörer“ sind kleine Gemütskranke, Handwerker, zwei oder drei Studenten. Furchtbar ist die Stimmung. Es gibt keine deutsche Hoffnung. Man kam her mit halber Seele, sie zu finden, man wird gehen, und sich endgültig in die Zeit ergehen. Einer springt auf das Podium und schlägt verzweifelt auf ein verstimmtes Klavier los. Dann rieseln die Takte des Deutschland-Viebes herunter. Geändert schreibt es aus der Mitte auf: „Mein! Nicht! Aufhören!“

Es ist wahr. Doppelt hoffnungslos, doppelt fürchtbar wird die Stimmung. Plötzlich steht jemand von seinem Tisch auf, über den trübe Bierlachen rieseln. Ein Unbekannter, ein kleiner Handlungsreisender, früher einmal ein Student und Frontkämpfer. Er geht zum Podium. In stummer Regier blickt alles auf: „Ich komme gerade aus München. Dort habe ich einen Mann gehört, dem die Menschen zulauften, der sie alle aufrüttelt, der einmal Schluss machen wird mit denen — mit denen da draußen. Er heißt Adolf Hitler.“

Auf aus der Verammlung: „Wer ist Adolf Hitler?“  
Und nun erzählt der Unbekannte von dem Menschen Adolf Hitler, an den er glaubt wie an einen deutschen Messias. Als er endet, glauben auch die anderen. Trost und Zukunftsgläubigkeit schlagen sie sich nachher durch die Feinde vor ihrer Entschlossenheit zuhause. Sie denken dabei vielleicht an einen Mann namens Adolf Hitler. In diesem Taal ist zum ersten Mal in der Hauptstadt des Deutschen Reiches der Name Adolf Hitler genannt worden. Einer hatte gefragt: „Wer ist Adolf Hitler?“

Dies wurde im Herbstsommer 1923 in der Zitadelle Hadberg der ehemaligen Festung Spandau erzählt. Junge deutsche Menschen waren hier zusammengekommen, um still und im geheimen dem Vaterland zu dienen, wie sie es als notwendig glaubten. Soldaten der Schwarzen Reichswehr. Ein Name geht durch ihre Reihen, und an ihn knüpft sich der Glaube an den Wiederaufstieg. Hitler. Ein Kompanieführer, der Leutnant Höbner, erzählt von dem „tollesten Kerl“, den er je in seinem Leben getroffen hat. Das war im Anfang des Krieges in Flandern, als die Engländer unter allen Umständen durch wollten und zum ersten Mal die Front erlebte, was das hieß: Trommelfeuer. Da liegen sie fünf Tage und fünf Nächte im verschütteten Graben in den Sand gepreßt, und nur den Kopf zu heben, was schon Selbstmord. Bayern und Preußen gemischt, wie sie der Aufwachen gebrochene Gegenstoß durchheulend gewürfelt hatte. — Fünftägig weiter hinter ihnen lagte mit zwei zerstückelten Häufen ein Meldeband vom Bataillonsstab. Furchtbar die Dual des Tieres. Selbst für die Männer, die schon durch jedes Grauen gegangen waren. Da sprang einer auf und jagte über die Deckung, ehe ihn die Kameraden säute zurückholen konnten, jagte halb gebückt, taumelnd und fallend in dem Trichterfeld auf das Tier zu, nahm es hoch und kam — ein Wunder, unbarriere für alle — bis auf einen vom Granatplitter zerstückten Kochkessel gesund zurück.

„Mensch, sind Sie wahnsinnig geworden?“ herrscht ihn ein Oberleutnant an, und doch hört man heraus, daß er den jungen Menschen im zerstückelten Feldbar am liebsten an die Brust stehen möchte. „Wie heißen Sie?“  
„Hitler“, soll der Mann höchst unmißverständlich gesagt haben und dann mit einem Blick auf den Hund, dem Soldatenhunde die Beine schieneten und umbanden: „Der da... der da ist schließlich auch ein Kamerad von uns, Herr Oberleutnant.“

Von dieser Minute an gab es schon damals so an die hundert Deutsche, die den Namen Hitler nicht mehr verwechseln sollten.

Die Räder, Achsen und Federn, mit Kriegsfett geölt, singen ein süßendes, eintöniges Lied. Der Trommelschlag des Herbstregens legt die Kontrapunkte der Trostlosigkeit. Es ist der Abend des 17. Oktober 1918. Ein deutscher Lazarettzug rollt durch Frankreichs Ebenen nach Osten. Er trägt namenloses Leid. Er trägt Menschen, die vier Jahre lang für Deutschland kämpften und jetzt wissen, daß sie wohl doch sterben werden. So wie auch Deutschland sterben wird. Sie kommen aus den letzten Verzweiflungskämpfen. Niemand weiß, daß in diesem Lazarettzug, der nach Osten rollt, in dieser schleichenden Kette der jammervollen, bitteren Ergebenheit die schon in diesen Stunden deutsche Zukunft formt, daß hier auf den Geleisen, die sich gen Osten verlieren, ein Tag sich vorbereitet, den einmal die deutsche Nation als den „Tag von Potsdam“, als den 21. März 1933, als den Tag der deutschen Revolution, der nationalen Erhebung feiern wird. Im letzten Wagen, Bett 14, liegt einer, der ein für allemal abgeschlossen hat mit dem Tod. Eine Selbstmordgranate hat ihm die Arterien in die Augen gejagt. Er glaubt, daß er niemals wieder wird sehen können. Zu grimmig wühlt der Schmerz in der Stirnhöhle. Er hat sich beschieden, abgefunden. Nicht abgefunden hat er sich mit etwas anderem. Er weiß, was in den nächsten Wochen kommen wird. Die Feinde sind nicht mehr zu übersehen. Deutschlands schwere Zeit ist vorüber, es wird die schwerste kommen. Es wird um Sein oder um Vergehen sich handeln, und da, im rollenden Lazarettzug schwört der unbekannte deutsche Frontkämpfer rettung schwört der unbekannte deutsche Frontkämpfer rettung schwört der unbekannte deutsche Frontkämpfer rettung zu: „Ich will nichts mehr sein als ein Diener für Deutschland, mein Leben soll nichts mehr bleiben als ein Werk für das Vaterland. Meine Augen habe ich gegeben. Jetzt bleibt mir noch das Wort und der Gedanke. Und die sollen für Deutschland kämpfen, befehlen!“

Der Mann hat sich verirrt. Ihm bleibt sein Augenlicht doch seinen Schwur, seine endgültige Lebensentscheidung in diesen Stunden im Lazarettzug änderte er nicht. Der Mann ist Adolf Hitler.

München, am 27. April 1919. Fünf Burschen, die entschulten Gewehr im Arm, stehen in einer kleinen Kammer vor einem Mann im Feldbar, der ihnen ruhig und gelassen entgegenblickt.

„Im Auftrag der Räteregierung sind Sie verhaftet!“ Dieser Satz ist einkubiert und kommt ordentlich heraus. Durch die nächsten Worte des Anführers bricht schon der ungezügelte Haß gegen diesen Mann da, der seit Tagen in entflammender Rede überall zur Selbstbestimmung und zum Gedanken an das deutsche Vaterland aufruft. „Jetzt geht's an die Mauer, Du Dreckerl Hitler! Und wenn Du nur eine Bewegung machst, dann knalls bei uns!“ Der Mann kommt aus dem Verbrecherviertel von Berlin. Der Mann sieht nicht so aus, als ob er nicht knallen würde, wenn es ihm gerade Spaß machen sollte.

Da biegt sich Hitler plötzlich zur Erde, wirft sich nach rechts, greift hinter den Schrank und schnell wieder hervor. Er hat jetzt einen Karabiner in der Hand. „So jetzt schieß, wenn Ihr wollt!“

Sie wollen nicht, mit wehrhaften Opfern haben sie nicht

gerechnet. Vorsichtig retirieren sie. Die Räteregierung hat Adolf Hitler nicht mehr zu fassen bekommen.

„Mitglied Nr. 7“, schreibt die pedantische Handchrift in ein schwarzes Wachsstückchen ein. Es ist die Mitgliederliste der „Deutschen Arbeiterpartei“, 1919 in München. Eine Partei, wie es viele Hunderte sind. Jeder fühlte sich dazu berufen, eine zu gründen. Die „Deutsche Arbeiterpartei“ hat es mit diesem neuesten Mitglied auf sieben sichere Wähler gebracht. Mehr erwartet man von der Nummer sieben nicht. Die Stimme und den Mitgliedsbeitrag. Aber die Nummer sieben ist nur Mitglied geworden, um dort zu führen, wo noch der gesundeste Anlauf und das ehrlichste Wollen vorhanden war. In einer Verammlung in die sich dreißig Gäste eingefunden haben, im Hofbräuhaus, spricht dieses Mitglied Nr. 7 zum erstenmal. Ein Mann in Soldatenuniform, von dem man nicht viel mehr weiß als das er bisher Bildungsoffizier im Schützenregiment Nr. 41 gewesen ist. Ein nachlässiger Kellner hat die Tür offen gelassen, als das Mitglied Nr. 7 zu sprechen begann. Er hat eine Stimme, die trägt. Dreißig Menschen sind gekommen, etwas über 100 faßt der Saal. Das Mitglied Nr. 7 hat zehn Minuten geredet, da ist auf einmal der niedrige Kellerraum voll gedrängt. Als zwei Tage später eine neue Rede der Nummer sieben angekündigt wird, kommen zweihundert, nach vierzehn Tagen füllen zweitausend den großen Hofbräuhaus, nach vierzehn Jahren kommt seine Stimme ein Volk von siebzehn Millionen. Das Mitglied Nr. 7 ist Adolf Hitler.

# Kriegsausrüstung zu verkaufen

Der das deutsche „Militär-Wochenblatt“ zur Hand nimmt, findet dort seit längerer Zeit ein ganzseitiges Inserat der bekannten englischen Firma Vickers-Armstrongs-Limited in London, in dem sie Kriegsausrüstungen aller Art anbietet, neuerdings namentlich in Tanks. Es werden dabei ganz genaue Angaben über Größe, Stärke, Bemannung, Bewaffnung, Leistungsfähigkeit usw. gemacht.

Den erhofft sich Vickers eigentl. auf Grund dieser Inserate als Kunden? Das „Militär-Wochenblatt“ wird ja veranzelt auch von Privatleuten gelesen. Daß sie sich einen der angepriesenen, weltberühmten Vickers-Corden-Cloud-Panzerwagen, etwa als Wochenendausfahrt anschaffen werden, ist kaum anzunehmen. Für unternehmungslustige Revolutionäre ist die Konjunktur in Deutschland auch schlecht geworden. Bleibt also nur die Annahme, daß Vickers im Geheimen hofft, die deutsche Heeresleitung werde schließlich wech werden, und wenn der Reize von London das nächste Mal vorbricht, einen kleinen Probepanzer, sagen wir auf 50 oder 100 Panzerwagen, erteilen. Es besteht vorläufig allerdings noch ein kleines Hindernis für die Anknüpfung dieser Geschäftsverbindung: Die Abrüstungsklauseln des Versailler Vertrages, den bekanntlich auch England auf Seiten der diktierenden Mächte unterzeichnete, verbot es Deutschland, Tanks zu unterhalten

und anzuwenden. Man sollte meinen, der tüchtigen Londoner Rüstungsfirma müßte das zu Ohren gekommen sein. Oder hat sie bei den Genfer Abrüstungsverhandlungen, hinter deren Kulissen die internationale Rüstungsindustrie ja heimlich mitspielt, etwa herausgefunden, daß man, um ihren Interessen auf dem französischen, englischen, polnischen, überhaupt dem nichtdeutschen Markt keinen Schaden zu tun, wohl oder übel auch diesen deutschen Markt mit ihren Maschinen und will sie, als smarter Geschäftsmann, mit ihren Inseraten den Herren Schneider-Creslow und Renault, die ja auch von der Branche leben, aber das „Militär-Wochenblatt“ bisher als Reklamegegenstand noch nicht entdeckt haben, zuvorkommen?

Es drängen sich jedenfalls, wenn man diese Anzettel liest, berechtigte Fragen auf. Dem simplen Bürger will es nicht in den Kopf, daß die Rüstungsindustrie gerade in Deutschland ein Geschäft sucht, während die Rüstungslande sich bemühen, nur selbst gerüstet zu bleiben. Deutschland aber an Verträge zu erinnern, die „heißt“ sind. Freilich, es ist kein Geheimnis, daß die große Politik sehr stark von der Rüstungsindustrie beeinflusst wird. Und wenn für sie nun entschieden ist, daß Deutschland rüsten darf, weshalb nicht sie nicht ehrl. den Segnern der deutschen Gleichberechtigung endlich reinen Wein einzuschlecken?

# Mitteilungen der Pressestelle

## Kultusminister Dr. Wacker in München

Der Minister des Kultus, des Unterrichts und der Justiz, Staatskommissar Dr. Wacker, begab sich anschließend an die Zusammenkunft der Unterrichtsminister der deutschen Länder nach München, wo eine Besprechung der Justizminister stattfand. Diefelbe wird sich mit den zurzeit im Vordergrund stehenden rechtspolitischen Fragen beschäftigen. In Begleitung des Staatskommissars befindet sich Amtsgerichtsrat Reineke, Kommissar z. B. W. im Justizministerium.

## Ernennung nationaler Beamten

Der Reichskommissar hat den Oberregierungsrat Müller-Treffager im Staatsministerium zum Ministerialrat, den Polizeipräsidenten Vaber im Ministerium des Innern zum Ministerialdirektor und den Polizeireferenten Regierungsrat Vaber im Ministerium des Innern zum Oberregierungsrat ernannt. Die Ernennungen erfolgten in Anerkennung der großen Verdienste, welche sich die Genannten während und nach der nationalen Revolution durch reifliche Dingenabe und tatkräftige Unterstützung der kommissarischer Regierung erworben haben.

Wie bereits in einem Teil der Presse mitgeteilt wurde, ist der dem Zentrum angehörende Ministerialrat Frech im Staatsministerium und der frühere Leiter der Pressestelle beim Staatsministerium, der sozialdemokratische Regierungsrat Weickmann aus dem Staatsdienst entlassen worden.

## Der Rheinbrückenbau bei Maxau

Karlsruhe, 22. April. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Mit dem gleichen Schreiben vom 18. April d. J. mit dem das bayerische Staatsministerium der Finanzen den badischen Finanzminister wegen der endgültigen Finanzierung des Rheinbrückenbaues bei Speyer Mitteilung machte, hat es erklärt, daß die bayerische Staatsregierung mit dem sofortigen Beginn des Brückenbaues bei Maxau einverstanden sei, sofern Baden gegen die Inangriffnahme der Arbeiten bei Speyer keine Einwendung erhebt. Diese Erklärung hat Baden an Bayern abgegeben. Damit sind die beiderseitigen Zustimmungserklärungen zu den Brückenbauten von Maxau und Speyer wirksam geworden.

## Keine Eisenverbindungen mit der SPD

Karlsruhe, 22. April. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Reichsminister des Innern hat gemäß § 1 des Vorläufigen Gesetzes zur Gleichhaltung der Länder mit dem Reich vom 31. März 1933 eine Ausnahme von dem genannten Gesetz dahin zugelassen, daß bei der Neubildung der gemeindlichen Selbstverwaltungsorgane der Verbände von Parteien zur Einreichung gemeinsamer Wahlvorschlüsse ganz oder teilweise ausgeschlossen werden kann. Gemäß dieser Ermächtigung und gemäß Art. 7 § 2 kann des Gesetzes zur Durchführung der Gleichhaltung von Reich, Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden im Land Baden vom 4. April 1933 wird hiermit die Verbindung von Parteien (Wählergruppen) mit der Sozialdemokratischen Partei zum Zwecke der Einreichung gemeinsamer Wahlvorschlüsse für die Neubildung der Bürgerausschüsse, Gemeindeverbände für unzulässig erklärt. Wo bereits solche Verbindungen eingegangen sind, müssen daher getrennte Wahlvorläufigkeitslisten eingereicht werden. In Fällen, in denen durch diese Anordnung Parteien nicht mehr in der Lage zu sein glauben, die erforderlichen Wahlvorschlüsse nebst Unterlagen bis zum 25. April 1933 beizubringen, haben die Wahlleiter auf Antrag die Frist für die Einreichung

der Wahlvorschlüsse bis zum 28. April 1933 — Dienststunden schluß — zu verlängern. Zustimmungserklärungen von Bewerbern, welche für eine gemeinsame Liste abgegeben worden sind, können auch für die getrennten Listen als gültig zugelassen werden, wenn aus ihnen die Zugehörigkeit des Bewerbers zu dieser Partei zu ersehen ist.

## Säuberung der Handeschulen

Die Pressestelle beim Staatsministerium des Innern teilt mit: In Vollzug des § 3 des Reichsgesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums wurden die nachstehend genannten Juden aus dem staatlichen Schuldienst entlassen: 1. Dr. Emil Benninger an der Handelsschule 1 in Mannheim; 2. Dr. Annie Heitler an der Handelsschule 1 in Baden; 3. Dr. Siegfried Marx an der Handelsschule 1 in Mannheim und 4. D. Alfred Reich an der Handelsschule in Emmendingen.

Die Dienstentlassung von weiteren Juden an den Handeschulen Badens wird nach Durchführung der notwendigen Vorbereitungen erfolgen.

## Anmeldung der Branntweinbestände

Karlsruhe, 22. April. Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, wird zur Zeit geprüft, ob nicht sämtlicher ablieferungsfähiger Branntwein und Kornbranntwein den Abfindungsabrennern und Stoffbesitzern von der Monopolverwaltung abgenommen werden soll. Um die Monopolverwaltung über die hiernach zu übernehmenden Mengen zu unterrichten, hat der Reichsminister der Finanzen mit Erlaß vom 31. März 1933 angeordnet, daß die Weingeheimungen am ablieferungsfähigen Branntwein (nicht Edelbranntwein) und Kornbranntwein einschlechts der Stoffbesitzer, soweit sie über den von ihnen hergestellten Branntwein ein Vertriebsbuch führen, werden daher ersucht, ihre Bestände bis spätestens 25. April 1933 der zuständigen Zollstelle anzumelden. Edelbranntweine, d. h. Branntweine aus Steinobst, Wein und Beeren, dürfen nicht angemeldet werden.

## Betrügereien an Ortskrankenkassen

Karlsruhe, 22. April. Der Hilfskommissar für die Karlsruher Ortskrankenkasse, Horn erkrankte nach einer Meldung des „Führer“ bei der badischen Staatsanwaltschaft Karlsruhe Strafanzeige wegen Betrugs gegen den bisherigen Vertrauensarzt der Allgemeinen Ortskrankenkasse Dr. Jäger, gegen den bisherigen Verwaltungsdirektor der Kasse, Wilhelm Hof, und gegen den Staatsrat a. D. Leopold Rüdert, der Vorstandsmitglied der Kasse war.

Die beiden ersten werden, dem genannten Blatt zufolge, beschuldigt, anlässlich von auswärtigen Krankenkassentagungen Fabrikkosten in beträchtlicher Höhe angefordert und in Empfang genommen zu haben. Obwohl sie keinerlei Auslagen dafür hatten. Sie wurden im Auto anderer Teilnehmer kostenlos befördert. Rüdert hat sich, wie die Nachrichten ergaben, jahrelange Fahrtscheine von der Kasse aus zahlen lassen und zwar auch für babische Strecken, trotzdem er als Landtagsabgeordneter keinerlei Ausgaben für Fahrtscheine hatte.

Seidelberg, 22. April. (Strafantrag gegen den Heidelberger Verwaltungsdirektor Stodt.) Gegen den ehemaligen Verwaltungsdirektor Stodt ist bei der Staatsanwaltschaft Anzeigen wegen Betrugs erhoben, da er sich zu Unrecht durch falsche Angaben eine längere Dienstzeit anrechnen ließ gegen den im Nebenamt tätigen Stabrat a. D. Ritter wurde gleichfalls Anzeige erlassen, ebenso gegen den Angeklagten Maurer.



# Aus Ettlingen-Stadt und Land

## Weißer Sonntag

Der Name „Weißer Sonntag“ leitet sich von der altchristlichen Sitte her, daß die am Karfreitag getauften Christen ihr weißes Taufkleid in der Öffentlichkeit bis zum Sonntag Quasimodogeniti (wie die Neugeborenen) tragen. „Dominika in albis“ nannten die ersten Christen den ersten Sonntag nach Ostern, und dieser Name hat sich im Sprachgebrauch bis heute erhalten. Am weißen Sonntag gehen die Kleinen zur feierlichen Erstkommunion, um den Heiland, den Kinderfreund, an ihr Herz zu nehmen. In Ettlingen sind es 143 dieses Jahr, 78 Knaben und 70 Mädchen, während es 1932 noch 93 mehr waren. Die Kinder sammeln sich morgens 10 Minuten vor 8 Uhr im Pfarrhause und werden dann in die Kirche geleitet. An die Angehörigen der Kinder sind wieder Karten ausgeteilt worden für reservierte Plätze in den Kirchenbänken. Nachmittags um 1/2 3 Uhr werden die Erstkommunikanten in gewohnter Weise in die Corporis-Christi-Bruderschaft aufgenommen und abends um 1/2 7 Uhr versammelt, um sich zum gemeinsamen Abendgebet. — War für den Ostermontag trübes Wetter erwünscht, so hofft der Landmann am Weissen Sonntag auf klares Wetter: „Des weißen Sonntag Sonnenschein hält das Feld vom Unkraut fern.“ Wir würden auch nicht gerade böse sein wenn des Weissen Sonntag Sonnenschein uns erfreute, statt Schneeflorentanz wie es den Anschein hat.

Plötzlich und unerwartet ist der Winter nochmals ins Frühlingsreich eingebrochen und hat ringsum Schnee gestreut. Die Wagen der Albtalbahn kamen in der Frühe mit Schneebedeckten Dächern an. Die Leute berichten, daß in Herrenthal 20 cm Neuschnee liegt. Schon bei Busenbach zeigt sich die Schneegrenze; auch von Sulzbach wird Schneefall gemeldet. In Ettlingen hat Regenfall eingesetzt.

**Ettlinger Eheanträge.** Korreferent Friedrich Schmidt, Ettlingen, und Sofie Gantert, Uehlingen. Gisler Moritz Flaig, Radolfzell, und Paula Johanna Marie Buchscheidt, Ettlingen. Landwirt Geora Schaub, Karlsruhe, und Anna Dörs, Ettlingen.

**Schulbeginn.** Das neue Schuljahr nimmt am kommenden Dienstag seinen Anfang. Ueber den Beginn der Unterrichtsstunden für die einzelnen Jahrgänge an der Knaben- und Mädchenschule sowie an den Fortbildungsschulen enthält der Anzeigenteil eine Bekanntmachung.

**Von der Reichsbahn:** Anlässlich der Kommunion am 23. April 1933 werden Sonntagsrückfahrkarten nach allen Bahnhöfen schon mit Gültigkeit vom Samstag, den 22. April 0,00 Uhr ausgegeben. Um die bei diesen Anlässen üblichen Familienausflüge weitgehend zu ermöglichen, werden am Montag, den 24. April, Sonntagsrückfahrkarten auch nach der Pfalz, Hessen und Württemberg im Umkreis von 75 km ausgegeben.

Am 1. Mai werden Sonntagsrückfahrkarten ausgegeben. Da der 1. Mai in diesem Jahre auf einen Montag fällt, haben dieselben wie folgt Gültigkeit: Zur Hinfahrt am 29. April (Samstag) von 12 Uhr an, am 30. April (Sonntag) und am 1. Mai (Montag). Zur Rückfahrt: Am 29. April (Samstag), 30. April (Sonntag), 1. Mai (Montag) und ferner am 2. Mai (Dienstag) bis 12 Uhr.

**Altuna ehemalige 11er!** Um im Sommer ds. Js. anlässlich des 50jährigen Bestehens des Reiments 111 eine kameradschaftliche Zusammenkunft in Ettlingen zu veranstalten, wird am Samstag, dem 29. April, abends im „Löwen“ eine Zusammenkunft stattfinden, zu der sich die Kameraden recht zahlreich einfinden wollen, um weittragende Beschlüsse herbeizuführen.

**X Gehbrotskäre beschlagnahmt.** Nach einer Mitteilung der Pressestelle beim Staatsministerium ist die Verbreitung der im Verlaufe von Haas und Grabherr in Augsburg erschienenen, vom Polizeipräsidenten Karlsruhe vom 4. März 1933 mit Wirkung für das Land Baden beschlagnahmten und eingezogenen Broschüre von Dr. Hans Rost „Christus! — nicht Hitler!“ aufgrund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 mit Wirkung für das Land Baden verboten. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 4 der genannten Verordnung mit Gefängnis nicht unter einem Monat oder mit Geldstrafe von 150 bis zu 1500 M. bestraft.

**X Badische Ausführungsverordnung zum Reichsgesetz über Betriebsvertretungen.** Der Reichskommissar Robert Wagner erläßt im Badischen Gesetz- und Verordnungsblatt (Nr. 26) eine Ausführungsverordnung zum Reichsgesetz über Betriebsvertretungen vom 4. August, wonach die Wahlen zu den gesetzlichen Betriebsvertretungen für Baden bis zum 30. September ausgesetzt werden. Das gleiche gilt auch für die Gesamtbetriebsräte und für besondere Vertretungen. Reichsbetriebe einschließlich der Deutschen Reichsbahn unterliegen dieser Vorschrift nicht.

**X Sommerurlaubskarten schon ab 29. April.** Die um 20 v. H. verbilligten Sommerurlaubskarten abt die Reichsbahn bereits mit Wirkung vom 29. April aus. Da der 30. April auf einen Sonntag fällt und der 1. Mai gesetzliche Feiertag ist, ist somit also schon Gelegenheit gegeben, am Samstag vor diesen Feiertag eine verbilligte Urlaubsbillette anzutreten.

**X Kirchliche Sammlungen.** Die am Reformationsfest 1932 erhobene Kollekte hat 8024 M. ergeben. Aus diesem Betrag wurden an 46 evangelische Diakonalgemeinden Unterstützungen bewilligt. — Die an Weihnachten 1932 für die Anhalten und Vereine zur Rettung gefährdeter und sittlich vernachlässigter Kinder hat 1172 M. ertragen. Es konnten 21 evangelische Anhalten und Vereine unterstützt werden.

**Schülbrunn, 22. April. (Auto brand.)** Am Donnerstag abend, während ein Lederreisender von Rastatt sich auf der Durchfahrt nach Ettlingen befand, schlug — als er am Rathaus vorbeifuhr — eine Stichflamme aus dem Auto heraus. Er verließ sofort den Wagen. Im Nu stand das ganze Auto in Flammen und innerhalb weniger Minuten brannte das Auto aus. Durch die Explosion des Benzinankers wurden Teile des Motors in die Luft geschleudert. Durch die Flammen und die Hitze des brennenden Autos hat das Haus des Schneiders Franz Launinger bereits zu glimmen angefangen, jedoch konnte durch den raschen Eingriff der Feuerwehrleute jede Gefahr abgewartet werden. Von dem Auto selbst konnten die Räder sowie die Bereifung gerettet werden. Dem Verkehr dürfte ein empfindlicher Schaden entstehen, da er nicht versichert sein soll.

**Mörk.** (Mitteilung aus der Gemeinderatsitzung vom 19. 4. 1933.) Eindeutige Wohlfahrtsunterstützungsgesuche fanden ihre Genehmigung. — Wetter wurden r. 3 die SA-Männer Schickler und Gans zu Hilfspolizisten ernannt und verpflichtet.

# Wochenrundschau aus Stadt und Bezirk Ettlingen

Die vergangene Woche war für die Blüte und die aufstrebenden Gartengewächse und ausschlagenden Neben eine „gefährliche Woche“; von Mittwoch ab führte es nachts zu Eisbildungen. Wenn nach einem solchen „Wasserreifen“ am nächsten Morgen die Sonne frisch und munter strahlt, dann erst wird der Schaden bemerkbar, weil die Pflanzen zu rasch aufstauen und die Zellen im Innern bersten. Der Landwirt sieht nach einer Reifezeit viel lieber am anderen Tag die Sonne nicht. Von dem erwünschten Regen zeigte auch diese Woche keine Spur. Die Aprikilaunen sind scheinbar abgeschafft; in anderen Jahren wechselten im April Sonnenschein, Schnee und Regen in bunter Folge.

Landauf und landab findet man — was früher ein Vorrang der Großstädte war — auch in den mittleren Städten: schön gepflegte Anlagen, auf denen das Auge des Wanderers wie des Einheimischen mit Wohlgefallen ruht; auch Ettlingen kann sich wohl sehen lassen mit seinem Besitz an derartigen Schönheiten, die für jedermann da sind. Nicht leicht findet sich ein so idyllisch am Bergesfuß hingelehntes Fleckchen Erde wie unsere Park Walthalden mit den vielen weissen Bänken. Auch die Anlage auf dem alten Friedhof mit den Rabenbeeten, welche so herabigend wirken, und den hohen Tannen, ist gut gehalten, neu eingefast zeigt sich der Sportplatz auf dem Wasen. Schön haben die mit Plaster eingefaßten Alusen da von Walthalden bis zur evangelischen Kirche und entlang der Mühlenstraße. Überall zeigt sich die ordnende Hand unserer Stadtgärtnerei: Bei der Schillerstraße, der Schillerlinde und dem Anlehnhäuser wird auf gute Pflege der dortigen Anlagen gehalten. Der Wunsch, daß das, was mit Aufwand öffentlicher Gelder für das Ansehen der Stadt getan wird, dem Schutze des Publikums empfohlen sei, muß hier wieder einmal dringend geäußert werden. Vor allem muß unsere Jugend dringend darauf hingewiesen werden, daß sie verpflichtet ist, Rücksicht auf diese Anlagen zu nehmen, sie nicht zu Spielplätzen zu benutzen. Da und dort, besonders an der Mühlenstraße, zeigen sich deutlich die Spuren von Verwüstungen und empört ist man auch, daß mitten durch die Rassen des Friedhofs ein Weg getreten ist, wo so viele Wege bestehen. Wie die Anlagen im Frühjahr hergerichtet werden, müssen sie den Sommer über erhalten bleiben. Kräftige Denkmäler an solche, welche glauben, sich außerhalb der Vorschriften zu stellen, werden mitwirken, den Schutz erheblich zu verstärken. Die Erziehung in Elternhaus und Schule und strenge Überwachung durch die Polizei sind die besten Hilfsmittel, um das zu erhalten, was wir an schönen Anlagen besitzen.

Kein Mensch wird unserer Jugend verweigern, ihre Spiele zu veranstalten, sich hinzusetzen und gewandt zu machen und als gesundes Geschlecht heranzuwachsen. Die Jugend andererseits muß aber auch Maß halten und Rücksicht nehmen auf die Fußgänger, welche des Weges kommen. Fälle wie der, daß sie am Ostermontag ein Ballspiel bis in die zahlreichen Kirchgänger der Herz-Jesu-Kirche trieb, wobei der Ball einem Erwachsenen mitten ins Gesicht geschleudert wurde, dürfen nicht vorkommen. Zu solchen Zeiten und an solchen Plätzen, das muß sich die spielende Jugend sagen, müssen wir uns etwas zurückhalten. Öffentlich wird dieses Mahnwort beherzigt.

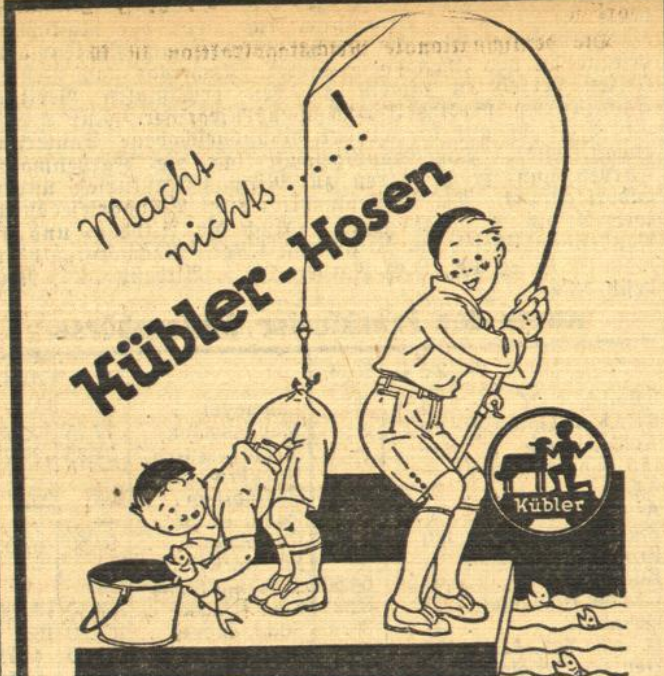
Zur Vorstadtschutzfrage spricht sich im neuesten „St. Martinsglöcklein“ ein der Alba-Daugenossenschaft nahe-

stehender Verfasser aus. Er läßt wiederum die für eine Randfiedelung häßlicherleits vorgesehenen Plätze in einer kritischen Rundschau vorüberziehen und macht dem bisherigen Gemeinderat den Vorwurf, daß es ihm am nötigen Verständnis und daraus sich ergebend an Energie für die Lösung der Frage gefehlt habe. Hoffnung wird nun auf den neu zu bildenden Gemeinderat gesetzt, der bei einer Nachprüfung „gerechter und vernünftiger“ entscheiden wird. Es ist schwierig, in einer solchen Frage den sich entgegenstehenden, gut begründeten Ansichten gegenüber das Richtige zu treffen. Der bisherige Gemeinderat wird die Entscheidung gerne dem Nachfolger überlassen; zutreffend ist, daß dem Adel von der einen Seite die Anerkennung der anderen Seite gegenübersteht. — Am meisten umritten scheint das Problem der Entfernung von Stadtern zu sein, das ist der Punkt, um den sich die ganze Baufrage dreht. Als Sachverständiger wurde neuerdings der Karlsruher Stadtbaurat Herr E. C. H. v. S. beigezogen; auch dessen Gutachten werden im St. M. Gl. zum Teil verworfen. Wie es scheint, findet ein zuletzt vorgeschlagener Lageplan einigermaßen jetzt die Zustimmung der Interessenten, nämlich das Gebiet südwestlich des Gaswerks, oberhalb des sog. Baggerlochs, das der Reichsbahn gehört. In einer Vorbesprechung am nächsten Donnerstag im „Dirich“ soll allen Randfiedlern Gelegenheit gegeben werden, sich zu äußern, ob sie dort die Randfiedelung errichten wollen.

In einem 2. Gaurundschreiben wendet sich der kommissarische Leiter des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten an die Mitglieder dieser in der Nationalsozialistischen Reichsverband Deutscher Kriegsoptier eingetragener Korporation. Es wird betont, daß alle bisher bestehenden Rechte in vollem Umfang bestehen bleiben und nach Möglichkeit weiter ausgebaut werden. Das Sterbegeld ist nach wie vor gestärkt; in Zukunft sind alle Sterbefälle an die Bauleitung Karlsruhe, Kriegsstraße 200, zu richten. Das Vermögen des Gaus wird mit größter Sparlichkeit verwaltet, es ist streng unterliegt, daß Kriegsoptiergesuchen zu Festgelagen und sonstigen Veranstaltungen verwendet werden, wie das vorgekommen ist. Die Mitglieder werden zu pünktlicher Entrichtung der Beiträge ermahnt, damit den zu leistenden Sterbegeldern und Unterstützungen keine Gefahr droht. Die Beiträge werden in Wäde eine einheitliche Regelung erfahren. Der Aufruf wendet sich zum Schluß an alle Mitglieder des Gaus Baden, die bekanntlich im Bezirk Ettlingen sehr zahlreich organisiert sind) mit folgenden Worten:

Als Schwerkriegsbeschädigter und kommissarischer Leiter des Gaus Baden rufe ich Sie alle zur Mitarbeit auf. Aller Daz und Zwiertat muß verschwinden. Es darf nicht getraut werden, wie bist Du angezogen. Ich kenne als Führer nur drei Worte und die heißen: Kamerad und Deutsche Kriegsoptier. Seid euch bewußt, daß wir deutsche Frauen und Männer sind. Als solche habt ihr eure Männer geopfert, als deutsche Männer habt ihr eure Gesundheit, Blut und Glieder geopfert für das deutsche Volk. Aus dieser Tatfrage heraus werden wir von diesem Volk unser Recht fordern. Schlüss: deshalb die Reihen zur großen nationalsozialistischen deutschen Kriegsoptierbewegung.

Mit treudeutschem Gruß!  
Der kommissarische Leiter: gez. Braun.



**Für Schulkinder**  
gibt es nichts Besseres und Preiswerteres als reinwollene, gesunde und strapazierfähige Kübler Qualitäts-Strickkleidung.  
In reicher Auswahl bei:  
**Köhler & Kast**  
Kurz-, Weiss- und Wollwaren  
Ettlingen, Kronenstraße 24

**Zeitgemäße Betrachtungen**  
An Einheit!  
Saure Wochen, troße Feste. — dieses gute Dichtwort — haben wir befolgt auf diese Weise. — doch die Zeit eilt weiter fort. — nach des Werlages Müß und Hast — hielten wir ein kurzes Kati. — doch nun drängen neue Pflichten — neue Toten zu verrichten. —  
Draußen blüht der Frühlingssiegen — und zu frohem Fun bereit — gehen hoffend wir entgegen — wohl der schönsten Jahreszeit. — Der April ist bald vorbei. — dann erküßt der schöne Mai — all das Singen und das Saagen — von den künftigen besten Tagen. —  
Einer bessern Zeit entgegen. — leben wir mit Zuversicht — wir erhoffen Glück und Segen. — aber mancher ahnt's uns nicht. — denn im Ausland wird noch jetzt — böse regen uns gehest. — deito mehr muß es geschehen. — daß wir fest zusammenstehen. —

Helfen kann allein und retten — Einheit nur und Einigkeit. — Einheit löst die lästigen Ketten. — Einigkeit macht stark im Streit, wenn wir fest zusammenstehen. — können wir nicht untergehen — und zum Troste aller Lügen — muß und wird die Wahrheit liegen. —

Einheit hat in 14 Jahren — bangeu Irrens uns gefehlt. — Einheit mahnt, uns treu zu schaman. — um den Führer, ausermählt, — der im besten Freiheitsdrang — und schon 14 Jahre lang — sich bemüht mit starkem Willen — Deutschlands Schonen zu erfüllen. —

Heute steht er fest am Steuer, — der des Volkes Bestes will — und zur frohen Dankesfeier — ward der zwanzigste April, — dieser Tag im Frühlingsswehen — wird als Festtag fortbestehen, — da an ihm der Mann geboren, — der als Führer ausertoren. —

Heil dem Kaiser! Segen Iröne — ihn, der deutsche Treue wahr, — deutsche Föhler, deutsche Söhne — lehrte er die deutsche Art, — die im Sturme nicht versagt, — die kein tapfer kämpft und waagt — und die sich auch künftig weiter — durchzusetzen weiß. — Ernü Heiter.

**Aus der Landeshauptstadt**  
\*\* Für die 60-Jahrefeier des Badischen Kriegerverbandes ist fest folgendes Programm festgelegt: Samstag, den 16. September vormittags Bundesausstellung, nachmittags 47. Landesabgeordnetenversammlung am Abend Bankett in der Festhalle. Sonntag, den 17. September vormittags Feldbootrennen auf dem Schloßplatz, nachmittags Festzug am Abend Stadtgartenfest. Montag, den 18. September vor- und nachmittags Besuch der neuen Sportanlage des Bad. Kriegerverbandes im Wildpark und Preischießen dabei in der neuerrichteten Schießstätte. — Festplatzbetrieb. Unterhaltungskonzert, Ausflüge in die Umgebung der Landeshauptstadt.

**Badisches Landes-theater**  
Spielplan vom 22. bis 30. April 1933.  
Im Landestheater:  
Samstag, 22. 4. Außer Miete. Zum erstenmal: „Schlageter“ Schauspiel von Hanns Johst. 20—22,45 (3,90).  
Sonntag, 23. 4. \* C 22 Th.-Gem. II. S. Gr. und 12101—1300 „Carmen“. Oper von Bizet. 19,30—22,45 (5,70).  
Montag, 24. 4. \* C 23 Th.-Gem. 201—400. „Des Meeres und der Liebe Wellen“. Trauerspiel v. Grillparzer. 20—22,30 (3,90).  
Dienstag, 25. 4. \* C 23 Th.-Gem. 401—500 und 601—700. „Die Hofmännin“. Von Ruccini. 20—22,30 (5,00).  
Mittwoch, 26. 4. \* A 24 (Mittwochnacht) Th.-Gem. I. S. Gr. „Schlageter“, Schauspiel von Hanns Johst. 19,30—22,15 (3,90).  
Donnerstag, 27. 4. (Keine Donnerstagnacht): „Wilhelm Tell“. Schauspiel von Schiller. 20—22,45 (3,90).  
Freitag, 28. 4. \* F 25 (Freitagnacht) Th.-Gem. III. S. Gr. 1. Hälfte: „Martha“. Oper von Flotow. 20—23,30 (5,—).  
Samstag, 29. 4. \* C 23 Th.-Gem. 701—800. Neu einstudiert: „Was Ihr wollt“. Lustspiel von Schafepare. 20—22,45 (3,90).  
Sonntag, 30. 4. \* B 24 Th.-Gem. III. S. Gr. 2. Hälfte: „Cavalieria rusticana“. Melodrama von Mascagni. Hierauf: „Der Bajazzo“. Drama von Leoncavallo. 19,30—22 (5,70).

Im Städtischen Konzerthaus:  
Sonntag, 23. 4. Keine Vorstellung.  
Sonntag, 30. 4. Keine Vorstellung.

**Auswärtiges Gastspiel:**  
Montag, 24. 4. In Baden-Baden: „Lohengrin“.  
Die 9. Rate (Mai) für die Jahresplakette kann vom 1. bis 6. Mai 1933 bei der Theaterkasse einbezahlt werden. Vom 7. Mai 1933 ab erfolgt Hauseinzug. Gangegebühr 30 Pf.





**Statt Karten**

**Dankfagung**

Wir sagen ein herzliches „Vergelt's Gott“ für alle unserem lieben Vater erwiesenen Aufmerksamkeiten und danken besonders herzlich für die vielen Beweise wohlthuerender Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Verstorbenen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Anton Genneta, Landgerichtsrat.  
Josef Genneta, Kaufmann.

Ettlingen, den 21. April 1933.

**Zwangsversteigerung**

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Freitag, den 2. Juni 1933, vormittags 9.30 Uhr, im Rathaus in Busenbach die Grundstücke des Johannes Fleischinger, Landwirt, und dessen Ehefrau Stefanie geb. Steppe in Busenbach auf Gemarkung Busenbach.

Die Anordnung der Versteigerung wurde am 15. September 1932 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Rechte, die am 16. Septbr. 1932 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch zum Bieten anzumelden; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuständigsten aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

**Grundstücksbeschriftung**

Grundbuch Busenbach Band 2 Heft 18 Gb.-Nr. 292: 9,79 a Hofreite mit Gebäulichkeiten und Hausgarten im Ortsteil. Auf der Hofreite steht ein einstöck. Wohngebäude mit Keller, Stall, Scheuer, Schopf und Schweinehalla. Steuerwert 5600.— RM.

Grundbuch Busenbach Band 2 Heft 30: Gb.-Nr. 1813: 17,87 a Acker in den oberen Wengertlen, Steuerwert 526.— RM.

Gb.-Nr. 2177: 6,52 a Wiese, Schmiedacker. Steuerwert 94.— RM.

Ettlingen, den 19. April 1933.  
Badisches Notariat II Ettlingen als Vollstreckungsgericht.

Den Bürgermeisterämtern empfehlen wir:

**Leumunds - Zeugnisse**

Vorrätig in der  
Buch- u. Steindruckerei R. BARTH  
Kronenstr. 26

**Bachschau an der Alb**

Das Kulturbauamt Karlsruhe hat im Einverständnis mit dem Bezirksamt Ettlingen die diesjährige Bachschau an der Alb festgesetzt auf Donnerstag, den 27. April 1933, vormittags 9.15 Uhr.

beginnend an der oberen Gemarkungsgrenze von Ettlingen bis zur Luisenbrücke. Fortsetzung am

Freitag, den 28. April 1933, vorm. 8.45 Uhr an der Luisenbrücke.

Die Teilnahme an der Bachschau, die Geltendmachung von Anliegen, Wünschen und Bedenken ist jedem Interessenten freigestellt.

Ettlingen, den 21. April 1933.  
Der Bürgermeister.

**Junge Frau**  
sucht Beschäftigung  
Stunden od. Halbtagsweise. Hilft auch in Wirtschaften.  
Näheres im „Kurier“.

**Gummistempel**  
jeder Art fertigt an  
Buch- u. Steindruckerei  
R. Barth.

**Wenn jemand**

lange nichts von sich hören läßt, so tauchen die merkwürdigsten Vermutungen auf. — Immer sich bemerkbar machen, immer von sich reden machen. Das Sprachrohr ist der **Mittelbadische Kurier**

**F.C. 02/05**

Sonntag, 23. April 1933  
F.C.E. 02/05 I. und 2. —  
F.C. Phönix Karlsruhe  
Reserve u. 2.  
F.C.E. 02/05 Jugend —  
Frankonia K'ne. Jugend  
Spielbeginne  
1/2, 3 und 1/5 Uhr.  
NB. Heute abend  
Spielerversammlung  
im Lokal.

**Reinen  
Apfelwein**  
empfehlen  
Wolff Rehrbeck & Sohn  
Rheinstraße 52.  
Zu haben in den bekannten Verkaufsstellen

**Lehrmädchen**  
mit guten Umgangsformen in ein Lebensmittelfabrikat  
sofort gesucht.  
Angebote unter R. N. an den Kurier erbeten.

**Horst Ettlingen**  
m D. P. B.

Der Horst Ettlingen gibt am  
Samstag, den 29. April 1933  
einen  
**Eltern- und  
Werbeabend**  
zu dem allen Eltern unserer Jungens, sowie Gönner und Freunde des D. P. B. eingeladen sind.  
Beginn: 20 Uhr.  
Ort: Saal des „Erbprinzen“.  
Der Horstführer.

**Frauenarbeitschule**

im evang. Gemeindehaus.  
Beginn Montag, den 24. April 1933  
Gründliche Unterweisung in Hand-, Maschin-, Nähen, Kleidermachen und Sticken.  
**Morgen-, Nachmittags-, Abendkurse**  
Anmeldung bei Frau Gähler Wte und bei Beginn der Kurse.

**Frauenverein vom Roten Kreuz  
Ettlingen**

**Photo • Franz Becker**

Moderne eingerichtete Atelier für Photographien jeder Art.  
**Spezialgeschäft** in  
Photo-Apparaten, Photo-Artikeln, Photo-Arbeiten.  
Ettlingen, Stadtbahnhof, Telefon 276  
Aufnahmen bei jeder Witterung unabhängig vom Tageslicht



Mit einem Paket **IMI** reichen Sie lange aus!-

wenn Sie das Sperrgerät befolgen:  
**1 Teelöffel voll für eine normale Aufwuschschüssel u. 1 Eßlöffel voll auf einen Eimer heißes Wasser für allgemeine Reinigungszwecke.**  
Wenig genügt bei IMI, um viel zu leisten, denn IMI hat es wirklich „in der“.

zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen, für Geschirr und alles Hausgerät  
Hergestellt in den Persilwerken!



Am Montag, den 24. April 1933, 20 Uhr, hält Herr **Ingenieur Jantsch** von der J. G.-Farbenindustrie, Aktiengesellschaft, Ludwigshafen a. Rh., in **Ettlingen (Baden)** in den **Union-Lichtspielen (Kunkel)** einen **öffentlichen**

**Film-Vortrag**  
über das Thema:  
**Leuna-Benzin**  
eine deutsche Leistung.

Verbunden mit der Erstausführung des Industriefilmes  
**„Leuna-Benzin“**

Der Vortrag, durch Lichtbilder ergänzt, behandelt wichtig Fragen aus der Kraftstoffpraxis und ist allgemein verständlich.

Es ladet hierzu ein:  
**Deutsche Gasolin A.-G.**  
Verkaufsbüro Stuttgart.

Eintritt frei!

**Ansetz-Brannwein**  
Liter 1.90  
Birkenmoos Ltr. 28 ¢  
Limonade 1/2 Ltr. 12 ¢  
Selterswasser  
1/2 Liter 8 ¢ empfiehlt  
**M. Ullrich**  
Ettlingen, Rheinstraße 20

**Gelbflechtige  
Speise-Kartoffeln**  
und  
**Saat-Kartoffeln**  
hat abzugeben:  
**Gut Lorenz.**

**2-Zimmerwohnung**  
an pünktliche Zahler  
auf 1. Mai  
zu vermieten.  
Mühlentstraße 53.

**FAMILIEN-  
DRUCKSACHEN**

BESUCHSKARTEN  
VERLOBUNGSANZEIGEN  
VERMAHLUNGSANZEIGEN  
GEBURTSANZEIGEN  
DANKSAGUNGSKARTEN  
GLÜCKWUNSCHKARTEN  
u. s. w.

besetzt in vornehmer Aufmachung äußerst preiswert  
**BUCH- UND STEINDRUCKEREI  
R. BARTH, ETTLINGEN**

**Häckselmaschinen**

neue und gebrauchte **Häckselmesser**  
stets vorrätig bei  
**Schmiedmeister Sieß  
Ettlingen**

**Zustimmungs-  
erklärungen**

zur Einzeichnung in den Wahlvorschlag für die Neubildung der Gemeindeverordneten und des Gemeinderates sind sofort lieferbar  
**Buch- u. Steindruckerei R. Barth**  
Kronenstr. 26 Fernruf 78

**Bekanntmachung**

Am nächsten Dienstag, den 25. April d. J. beginnt wieder der Unterricht an der Volksschule. Die Schüler erscheinen um 9 Uhr morgens in ihren Klassenzimmern. Die neu aufgenommenen kommen um 10 Uhr. — In der Mädchenfortbildungsschule erscheint der erste Jahrgang um 10 Uhr; der zweite um 11 Uhr und der dritte nachmittags um 16 Uhr. In der Knabenfortbildungsschule erscheint der erste Jahrgang Dienstag morgen um 7 Uhr; der zweite und dritte Jahrgang Mittwoch morgen 7 Uhr.

**Gottesdienst-  
Ordnung**

**Katholischer Gottesdienst.**  
Beiser Sonntag.  
Gera-Jesu-Kirche.  
8 Uhr Frühmesse. 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Erstkommunionfeier mit Predigt und Musik. 11 Uhr Singmesse mit Predigt. 13 Uhr Christus-Christi-Bruderschaft mit Neuaufnahme.  
St. Martin-Kirche.  
10 Uhr Kinder Gottesdienst.

**Evangelischer Gottesdienst.**  
Sonntag, den 23. April (Quasimodogeniti)  
9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Pfarrkirche) Schlegel aus Karlsruhe). 10.45 Uhr Kinder Gottesdienst. 3 Uhr Bibelstunde. 4 Uhr Männerverein (alt. Abt.). 8 Uhr Jungmännerverein.  
Mittwoch: 8 Uhr Jungvolf.  
Donnerstag: 8 Uhr Bibelstunde.  
**Renapostolische Gemeinde.**  
Ettlingen, Bildstr. 9  
Sonntagvormittag 10, nachmittags 3  
Donnerstagsabend 8 Uhr.